

Annelie Bachmaier

Arbeitstitel: Die polnische und ukrainische Literatur in Argentinien (von der Zwischenkriegszeit bis ca. 1980): Identität, Interkulturalität, Intertextualität

Habilitationsprojekt

Von der Zwischenkriegszeit bis in die Jahre nach dem 2. WK hinein sind enorme Migrationsströme von Europa nach Amerika zu verzeichnen. Das Ziel vieler polnischer und ukrainischer Emigranten ist Argentinien, wo sich infolge früherer Einwanderungswellen (vom Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts) bereits tausende ihrer Landsleute – oftmals als Bauern – angesiedelt haben. Vor allem Buenos Aires und die Provinz Misiones werden zu wichtigen Zentren der polnischen wie auch der ukrainischen Immigration.

Bereits zwischen 1918 und 1939 etabliert sich eine etwa 150 000 Personen zählende argentinische *Polonia*, die nicht nur aus quantitativen Gründen, sondern auch aufgrund zahlreicher Aktivitäten wie der Herausgabe der Wochenzeitung *Głos Polski* seit 1922 oder der Gründung des *Związek Polaków w Argentynie* 1931 ein bedeutendes kulturelles Phänomen darstellt. Allein in den Jahren 1947-1949 treffen weitere ca. 15 000 Emigranten aus Polen in Argentinien ein. Die ukrainische Emigrationswelle in das südamerikanische Land während der Zwischenkriegszeit umfasst etwa 50 000 Personen; nach dem Zweiten Weltkrieg folgen noch einige weitere tausend. Diese Gruppe organisiert sich bereits in den 1920er Jahren in der ukrainischen Kulturgesellschaft *Prosvita* und besitzt ab 1928 mit der Zeitung *Ukrains'ke slovo* ebenfalls ein erstes eigenes Publikationsorgan. Einen nicht geringen Anteil der Immigrantengruppen aus beiden Ländern bilden Juden, die sich oftmals in eigenen Organisationen, wie z. B. dem *Polnisch-jüdischen Verband (Poylish-yidisher farband in Argentine, später Poylisher Farband)* zusammenschließen.

Unter den Einwanderern befindet sich auch eine Reihe von Schriftstellern. Der mit Abstand berühmteste polnische Autor in Argentinien ist Witold Gombrowicz, der 1939 – eigentlich im Rahmen einer Reise – nach Buenos Aires kommt, dort vom Ausbruch des Zweiten Weltkriegs überrascht wird und für fast 25 Jahre bleibt. Während zu Gombrowicz und/in Argentinien bereits eine größere Zahl von Publikationen existiert,¹ sind andere Schriftsteller polnischer und ukrainischer Herkunft dagegen deutlich weniger bekannt und blieben bislang auch von der literaturwissenschaftlichen Forschung weitgehend unbeachtet. Diesem Desiderat widmet sich das hier vorgestellte Projekt.

Die Studie soll ausgewählte Werke polnischer und ukrainischer, sowohl jüdischer als auch nicht-jüdischer Schriftsteller, die in Argentinien entstehen und/oder eigene Erfahrungen bzw. die ihrer Landsleute in Argentinien thematisieren, aus komparatistischer Perspektive in den Blick nehmen. Dabei soll Gombrowicz als prominenteste und bei Weitem am intensivsten er-

¹ Vgl. z. B. Kalicki (Hg.): *Tango Gombrowicz*, 1984; Rita Gombrowicz (Hg.): *Gombrowicz en Argentine: témoignages et documents 1939 – 1963*, 1984; Suchanow: *Argentyńskie przygody Gombrowicza*, 2005; Tomaszewski: *Witold Gombrowicz entre l'Europe et l'Amérique*, 2007; Gasparini: *El exilio procáz: Gombrowicz por la Argentina*, 2007; oder der erst 2018 erschienene Sammelband *Witold Gombrowicz, pisarz argentyński*, hg. v. Ewa Kobyłecka.

forschte Figur dieser Gruppe aus der Untersuchung keineswegs *ausgeschlossen*, sondern vielmehr zusammen mit anderen Autoren und damit in einem breiteren Kontext *erschlossen* werden.

Zu den polnischen Schriftstellern in Argentinien zählen unter anderem der 1924 emigrierte Autor Florian Czarnyszewicz, der Ende der 1920er Jahre emigrierte polnisch-jüdische Schriftsteller und Journalist Pinchas Bizberg, die Dichterin und Schriftstellerin Józefa Radzyńska, die nach dem Zweiten Weltkrieg nach Argentinien kommt und 1962 nach Polen zurückkehrt, der Abenteurer und Verfasser von Reisereportagen Wiktor Ostrowski, der von 1947 bis 1975 in Buenos Aires lebt, oder die Schriftstellerin und Publizistin Janina Surynowa-Wyczółkowska, die 1948 nach Argentinien umsiedelt. Unter den meist deutlich unbekannteren ukrainischen Schriftstellern sind beispielsweise die seit 1928 in Argentinien lebende Autorin Oksana Drahomanova, der Wissenschaftler, Essayist und Journalist Jevhen Onac'kyj, der 1947 nach Argentinien kommt, die nur für einige Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg in Argentinien tätige Schriftstellerin und Journalistin Ol'ha Vitošyns'ka oder die seit 1948 dort ansässige Autorin und Literaturdozentin Lidija Taurydz'ka zu nennen. Bereits kurz bzw. und nach der Jahrhundertwende kommen die ukrainisch-jüdischen (späteren) Schriftsteller Alberto Gerchunoff und César Tiempo (Israel Zeitlin) als Kinder nach Buenos Aires, sodass ihr literarisches Schaffen ebenfalls in die hier untersuchte Zeitspanne fällt.

Im Zentrum des Forschungsprojekts steht dabei ein zweifaches Erkenntnisinteresse: Erstens sollen die Texte auf die Migrationserfahrung ihrer Verfasser hin untersucht werden, woraus sich ein breites Spektrum an einzubeziehenden Aspekten eröffnet: beispielsweise Fragen nach der Aushandlung und Konstruktion von individuellen und kollektiven Identitäten und Alteritäten, nach Geschlecht und Religion, Ethnizität, Nationalität und Transnationalität, nach Grenzüberschreitungen, -verschiebungen und -aufhebungen, Fremdheiten und Aneignungen, Brüchen und Kontinuitäten oder Phänomenen kultureller Hybridität jenseits binärer Oppositionen. Dabei sollen Parallelen, aber auch Unterschiede zwischen den genannten ethnischen und religiösen Gruppen, den einzelnen Autoren und Autorinnen und auch zwischen Texten desselben Autors/derselben Autorin herausgearbeitet werden, z. B. in Bezug auf die Selbstverortung im Schreiben, die Haltung gegenüber Herkunfts- und Aufnahmeland oder die Orientierung im Spannungsfeld zwischen Eigenem und Fremdem und zwischen (polnischer/ukrainischer) Vergangenheit und (argentinerischer) Gegenwart und ggf. Zukunft. Neben diesen inhaltlichen Gesichtspunkten sind auch die Ebenen der Sprache – etwa Mehrsprachigkeit, Sprachspiel und Sprachverlust – und der Form – z. B. die Widerspiegelung von (biographischen u. a.) Brüchen in der Textstruktur – zu berücksichtigen, um eine Poetik der Migration polnischer und ukrainischer Schriftsteller in Argentinien zu beschreiben.

Für diesen Teil der Studie werden Ansätze aus der Identitäts- und Alteritätstheorie, der Migrations- und Minderheitenforschung, der inter- und transkulturellen Literaturwissenschaft sowie der Autobiographieforschung, Raumtheorie und Gedächtnistheorie herangezogen. Dabei bieten sich sowohl poststrukturalistische Ansätze wie die Dekonstruktion (Derrida) an, die anstelle der Identität die Nicht-Identität (*différance*) in den Fokus rückt, als auch, in begrenztem Umfang, postkolonialistische Ansätze, die u. a. Phänomene des Hybriden und Machtverhältnisse in den Blick nehmen.

Zweitens sollen Netzwerke zwischen den emigrierten Autoren sowie zwischen ihnen und den einheimischen Literaten, aber auch literarische Wechselwirkungen und intertextuelle Zusam-

menhänge zwischen ihrem Schaffen und der Literatur Argentiniens (bzw. allgemeiner, Lateinamerikas), in deren Kontext sie sich teils über Jahrzehnte hinweg bewegen, analysiert werden. Auch hier beschränkt sich die vorhandene Forschungsliteratur weitgehend auf Gombrowicz (u. a. seine Beziehungen zu Borges),² während diese Aspekte im Falle der anderen genannten Autoren bislang so gut wie keine Beachtung gefunden haben.

Als theoretisch-methodische Grundlagen kommen hier u. a. ein komparatistischer Ansatz für die Analyse von polnischen, ukrainischen, jiddischen und spanischen Texten, das Modell der Intertextualität im literaturwissenschaftlichen Verständnis (bzw. der Transtextualität; vgl. Genette 1982) sowie Ansätze aus der Verflechtungsgeschichte zum Tragen.

Die Quellenbasis der als Primärliteratur zu analysierenden Werke dieses Forschungsprojekts umfasst im Wesentlichen vier verschiedene Textsorten: Neben fiktionalen Prosawerken (u. a. Romanen und Erzählungen) und Lyrik sind dies autobiographische Zeugnisse, die vor dem Hintergrund von Diltheys Konzept der autobiographischen Identität von besonderem Interesse sind, sowie journalistische Texte. Daraus ergibt sich als weitere Frage, ob die oben genannten Aspekte der Migrationserfahrung in verschiedenen Textsorten auf unterschiedliche Weise verhandelt werden.

Durch dieses Projekt soll das bedeutende, aber bislang unzureichend erforschte Phänomen der polnischen und ukrainischen Emigranteliteratur in Argentinien genauer beleuchtet und in seiner Vielfalt und Komplexität erfasst werden. Durch Einbeziehung auch der Literatur des Aufnahmelandes bzw. -kontinents soll ein umfassendes Bild der Wechselwirkungen zwischen Texten und Kontexten entworfen werden.

² Vgl. z. B. Piglia (1987) zum hochgradig spannungsbehafteten Verhältnis zwischen Jorge Luis Borges und Gombrowicz; Balderston (1990/1991) zum Einfluss Gombrowiczs auf den kubanischen Schriftsteller Virgilio Piñera; oder Mandolessi (2012) zu Gombrowiczs Einordnung in den Kontext der argentinischen Literatur im Allgemeinen.